

Fluchtmigration und Generationenbeziehungen: Eine qualitative Studie zur adoleszenten Transformation elterlicher Flucht- und Remigrationserfahrungen am Beispiel der Kinder der „DDR-Kinder aus Namibia“

Christian Armbrüster, Filiz D. Yeşilbaş, Matthias D. Witte

1 Einleitung: Fluchtmigration und Generationenbeziehungen – Ein vernachlässigter Zusammenhang?

Eine Verknüpfung von Fluchtmigration und Generationenbeziehungen scheint bereits auf den ersten Blick naheliegend. Jedoch offenbart die Betrachtung des sozial- und erziehungswissenschaftlichen Forschungsstandes, dass eine Zusammenführung der beiden Themen bislang nur zögerlich stattfindet (hierzu z. B. Westphal et al., 2019). Es sind insbesondere die sog. ‚second-generation migrants‘, die breit beforscht sind. Die Betrachtungen reichen von eher problemzentrierten Zugängen zu tradierten „Kulturkonflikten“ und Integrationschwierigkeiten in Forschungsarbeiten ab den 1970er Jahren (z. B. Schrader et al., 1976) hin zu solchen Studien ab den 1990er Jahren, die die zweite Generation als Ressourcenträger:innen im transnationalen Raum untersuchen (z. B. Levitt & Waters, 2002). Dabei sind intergenerationale Weitergabe-, Aushandlungs- und Transformationsprozesse mit Blick auf vielfältige Dimensionen, wie Bildung, Lebensentwürfe, Einstellungen, Werte, Praktiken, Geschlechterrollen und Habitus untersucht (z. B. Weiss et al., 2014). Inter- und transgenerationale Arbeiten zu Fluchtmigration liegen bislang überwiegend zu Themen der Transmission leidvoller Erfahrungen bzw. Traumata vor (z. B. Leuzinger-Bohleber et al., 2017). Daneben existieren einige wenige Studien, die sich mit Fragen von Traditionsbildungen und -transformationen sowie Aushandlungen von Zugehörigkeit und Identität zwischen den Generationen befassen (z. B. Attias-Donfut et al., 2012). Zugleich eint die Studien zu Flucht und Remigration, dass sie sich lediglich auf die Remigrant:innen und deren Umfeld konzentrieren (Grawert, 2018), sie jedoch die nachfolgende Generation, die von Beginn an im Herkunftsland der Eltern aufwächst, vernachlässigen. An dieses Forschungsdesiderat der adoleszenten Transformation von elterlicher Flucht mit anschließender Remigration schließen weitere an: Unterbelichtet sind z. B. das Themenfeld der Fluchtmigration *in* die DDR ebenso wie fluchtmigrantische Perspektiven auf die politische ‚Wende‘, erzwungene Rückkehr nach der Wiedervereinigung Deutschlands im Jahr 1990 und deren intergenerationale Bearbeitung.